Jahrgang I 5. Mai 1927 Nummer 9
download unter www.biologiezentrum.at

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Eine Zucht von Opisthograptis luteolata L.

Von Eduard Knobloch, Tetschen.

Am 7. Juni 1926 erhielt ich von befreundeter Seite in einem Zündholzschachtelchen verwahrt, ein Weibchen von *Opisthograptis luteolata* L.

Eine Nachschau am nächsten Morgen ergab, daß über Nacht 135 Eier abgelegt wurden. Ich versorgte die Eier in ein Zuchtglas und brachte dieses im schattigen Teil meiner Gartenlaube unter. Bereits am 15. Juni schlüpften die Räupchen aus. Vorerst waren die Tierchen grün, nahmen jedoch nach und nach eine braune Färbung an. Das 6. Segment zeigte ein kräftiges Höckerchen, die letzten Segmente wiesen an den Seiten Fransen auf.

Als Futter gab ich Weißdorn und Schlehe die jedoch nicht in Wasser gestellt wurden. Die Atzung schien wohl nicht besonders zu behagen, da die Räupchen keine Freßlust zeigten, zum Teile überhaupt nicht annahmen, sodaß bald ein großer Teil einging und schließlich nur 75 Raupen übrigblieben.

Nach 14 Tagen hatten die Raupen bereits eine Länge von 10 *mm* erreicht. In diesem Stadium nahm ich auch die erste Reinigung vor. Etwa gegen den 20. Juli waren die Raupen ausgewachsen, 3 *mm* stark und bis 30 *mm* lang.

Am 25. Juli spinnte sich die erste Raupe ein und verpuppte sich. Bis zum 3. August verpuppten sich noch weitere 11 Raupen. Die übrigen zeigten keine Freßlust und hatten bis Ende August sich nur noch weitere 4 Raupen eingesponnen, während die übrigen bis zum 6. September schließlich eingegangen waren.

Die Ursache dieser Freßunlust und infolgedessen außerordentlich großen Zahl der eingegangenen Raupen, findet ihre Begründung darin, daß die Vegetation der Umgebung durch die vielen Industrieanlagen stark mit Staub und Ruß behaftet sind und als Futter dann selbst nach starkem Abwaschen den Tieren nicht recht munden will.

download unter www.biologiezentrum.at

Nur der Birkenspinner den ich in meinem Garten züchte und stets die ab. *doubledayaria* ergibt, scheint weniger Gourmand zu sein, da diese das Futter anstandslos annehmen, prächtig gedeihen und sich die Zucht dieser Art nahezu verlustlos gestaltet.

In der Annahme, daß nunmehr eine Überwinterung der Puppen erfolgen werde, war mein Erstaunen nicht gering, als nach zehntägiger Puppenruhe 12 Falter schlüpften. Als auffallendes Moment muß ich erwähnen, daß die aus dieser Zucht erzielten Falter außerordentlich klein waren und eine mehr weißlichgelbe Färbung aufwiesen.

Ich bin bemüßigt anzunehmen, daß die feuchtwarme Spätsommerwitterung wohl als Ursache zu betrachten sei, daß nicht die normale Überwinterung erfolgte, sondern die Falter vorzeitig schlüpften. Diese Annahme wird noch dadurch erhärtet, daß die nahezu zur selben Zeit vorgenommene Zucht von *napi* ein analoges Ergebnis zeitigte, indem von den zahlreichen, zur Überwinterung eingelagerten Puppen, im Herbste nach achttägiger Puppenruhe, drei Falter vorzeitig schlüpften.

Opisthograptis luteolata wird im Freien in unserem Gebiete nur lokal und vereinzelt angetroffen, was ja nur zu begreiflich ist, wenn wir in Betracht ziehen, daß die Raupe nicht weniger als acht Wochen zur Verpuppung benötigt, daher in diesem verhältnismäßig langen Zeitraum von seinen Feinden wie Ameisen, Spinnen, Blattwanzen, Schlupfwespen, Vögeln etc. arg dezimiert wird.

Die Zucht dieser Art ist daher dankbar und sehr zu empfehlen. Wo Futter insbesondere von Weißdorn, Schlehen, Eichen und Obstbäumen in guter Beschaffenheit vorhanden ist, wird die Verlustziffer nicht allzugroß sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lepidopterologische Rundschau, Wien

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Knoblauch Eduard

Artikel/Article: Eine Zucht von Opisthograptis luteolata L. 81-82